

STELZBOCK

Das Blatt für den Block.



Blau-Weisse Kampfansage

«Dra bliibe - wiiter kämpfe!»: Diese Worte richtete die Luzerner Fankurve vor genau einem Monat an die blau-weisse Fringer-Truppe, die nach dem nicht geglückten Rückrundenstart gegen Zürich und zwei spielfreien Monaten als Wintermeister die Tabellenführung ans Rheinknie abtreten musste. Gekämpft wurde seither zwar fleissig, nur das nötige Quäntchen Glück schien nicht auf unserer Seite zu sein. Deshalb behält diese Kampfansage heute und für die restliche Sai-

son umso mehr ihre Gültigkeit. Auch neben dem Spielfeld wird gekämpft, und zwar für bezahlbaren Fussball für alle. Was in unserer Liga erst einmal im grösseren Stil anlässlich überteuerter Eintrittspreise für die Gästesektoren vorkam, war andernorts bereits ein Ringen mit weit grösserem Ausmass. Wir berichten über die Eintrittspreisentwicklung der vergangenen Jahre und darüber, was uns diesbezüglich in unmittelbarer Zukunft auf der neugebauten Allmend erwarten wird.

Grosse Choreo-Spendenaktion!

Seiten 12 u. 13

Impressum

Herausgeber
 United Supporters Luzern
 Online: www.us-luzern.ch

Bildnachweis

Mit freundlicher Genehmigung
 abgedruckt von:
footballislife.ch.vu
amade.ch
fcl.fan-fotos.ch

Druck

Auchli Druck
 Romantica
 6106 Werthenstein
 Tel: 041 490 20 83
auchli-druck@bluemail.ch

Kontakt

Wir freuen uns über jedes
 Feedback! Mit einem E-Mail an
 unsere Adresse
stelzbock@us-luzern.ch oder in
 unserem Fanlokal «Zone 5» am
 Bundesplatz kannst du mit uns
 Kontakt aufnehmen.

Spenden

Das Magazin wird in ehrenamtlicher
 Arbeit produziert und
 kostenlos verteilt. Beiträge zur
 Deckung unserer Aufwendungen
 sind jederzeit herzlich
 willkommen.

Spenden nehmen wir gerne
 per Überweisung mit Stichwort
 «Stelzbock» an

United Supporters 6000
 Luzern, Raiffeisenbank Region
 Stans, Kontonummer
 94453.59, Clearing 81223,
 Postkonto 60-7178-4,
 IBAN CH61 8122 3000 0094
 4535 9 entgegen.

Auftakt zur Rückrunde



Luzern in Euphorie vor dem Rückrundenstart.



22 Jahre sind zu lang: «D Zitt esch riif!»



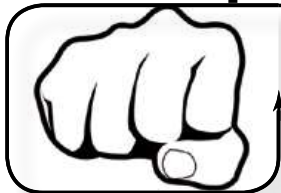
Die Zone 2 erstrahlt gegen Basel in blau-weissem Fahnenmeer.

«Fussball für alle»: Wie lange noch?



Wir haben die Entwicklung der Eintrittspreise für einen FCL-Match unter die Lupe genommen und blicken voraus auf die Preispolitik für das neue Stadion auf den **Seiten 4-7**.

Kampf den Einheitspreisen



Wie Gästefans in der Vergangenheit auf eine unschöne Art und Weise abgezockt wurden, was dagegen unternommen wurde und wie sich die aktuelle Lage präsentiert, erfahrt ihr auf den **Seiten 7-9**.

Just Can't Beat That



Zum zweiten Mal melden sich die vier internationalen FCL-Fans um JCBT im Stelzbock zu Wort, diesmal zur Geschichte des Stimmungstods in englischen Stadien. Schlagt dafür die **Seiten 14-16** auf.

Postkarte aus Como



Die Comaschi warten in dieser Ausgabe nicht bloss mit einer Postkarte, sondern mit einem Lagebericht zur Tesser del Tifoso, der italienischen Fankarte, auf. Mehr darüber auf den **Seiten 20 und 21**.

Interview: Stefan Bucher vom FCL zu den Billettpreisen im neuen Stadion, **Seiten 10 und 11**

Oldschool mit Maré: Die Derbys im Kleinfeld, **Seite 17**

Im Block: Die Lunatics stellen sich vor, **Seiten 18 und 19**

Ausgesperrt: Fussball-Stadionverbot nach Eishockeyspiel, **Seiten 22 und 23**

Editorial

Liebe FCL-Fans,

den Rückrundenstart hat unsere Mannschaft leider total verpennt und sich vorerst aus dem Meisterschaftsrennen verabschiedet. Dafür konnte die Fankurve mit zwei überzeugenden Choreographien in Zürich und gegen Basel gelungene Auftritte feiern. Nun gilt es weiter alle Kräfte zu mobilisieren und unsere Mannschaft zu unterstützen, zu Hause und auswärts.

Wobei das gerade in fremden Stadien für junge Fans immer teurer wird. Mit Auswärtsabzocke und Einheitspreisen werden die Gästefans in der Schweiz oft schlechter behandelt als die Heimfans. Deswegen haben wir die Preise unter die Lupe genommen und laden euch zum grossen Kassenturz-Stelzbock-Preisvergleich ein.

Wir wollen uns aber nicht nur mit dem Geschehen vor unserer Nasenspitze befassen und richten unseren Blick in der aktuellen Ausgabe darum zweimal Richtung Ausland. Anhand der Schilderungen unserer Freunde aus Como zur Tesser del Tifoso und von JCBT zu den Verhältnissen in England stellen wir fest, wie gut wir es als Fussballfans in der Schweiz doch noch haben. Genau dieses Wissen muss aber auch der Anstoss sein, immer weiter für Fanrechte zu kämpfen.

Heute verabschieden wir zudem Tschounes aus der Stelzbock-Redaktion. Er hat in den vergangenen Jahren tolle Arbeit für unser Magazin geleistet und hervorragende Berichte geschrieben. Im Namen der ganzen USL bedanke ich mich ganz herzlich für seinen Einsatz.

Nun wünsche ich euch viel Spass mit der neuen Ausgabe des Stelzbocks und lasst uns unsere Mannschaft auch heute wieder zum Sieg schreien. Nome Lozärn!

René Schwarzentruher
Präsident USL

«Fussball für alle»: Wie lange noch?

Das Ideal vom bezahlbaren Stadionbesuch für Hinz und Kunz bröckelt. Wie sich die Eintrittspreise in den letzten Jahren verändert haben, wie der FCL im Ligavergleich da steht, wie viel im neuen Stadion für den Besuch eines Fussballspiels verlangt wird und wohin uns diese Entwicklung führen kann.

Mannschaft und Billettpreise: Ab nach oben

Spätestens seit dem NLA-Wiederaufstieg unseres Fussballclubs Luzern im Mai 2006 kann man im Zusammenhang mit einem Eintrittsbillet für ein FCL-Heimspiel nicht mehr von einem Schnäppchen sprechen. Zahlte man als Erwachsener in der letzten NLB-Saison für einen Stehplatz noch 18 Franken und als Lehrling und Student deren zehn, kletterten die Preise in der ersten Spielzeit im Oberhaus auf 22 beziehungsweise 17 Franken, was einem Anstieg von 22 und satten 70 Prozent entspricht. So auch die Preise für die günstige Sitzplatzkategorie: Dort betrug der Aufschlag zwischen 25 und 60 Prozent. Für den höherklassigen Fussball, der bei vergleichbarer Infrastruktur weiterhin auf der altherwürdigen Allmend feilgeboten wurde, mussten die Stadiongänger also um Einiges tiefer in die Tasche greifen.

Nach dieser Erhöhung auf die Saison 2006/2007 hin gab es bis zur jetzigen Saison nur noch eine Änderung, und zwar eine Saison später: Für die anfallenden Sicherheitskosten wurden fortan auch die Matchbesucher sämt-

licher Sektoren mittels des sogenannten „Sicherheitszweifränklers“ zur Kasse gebeten.



Eintrittsbillet aus der Saison 1983/1984.

Als Blau-Weiss wegen des Allmend-Neubaus auf die Saison 2009/2010 hin in die Übergangsheimat Gersag nach Emmenbrücke zog, wurden die Stehplatzpreise gleich mitgenommen. Bezahlen für die kleinere Zuschauerkapazität mussten die Sitzplatzfans: Für die Heimspiele gab es von nun an nur noch zwei Sitzplatzkategorien. Auf der Haupttribüne kostete ein Matchbesuch 60 Franken, was einem Anstieg von 20 Prozent gegenüber des Allmendpreises entspricht.

Bezahlen für die kleinere Zuschauerkapazität mussten die Sitzplatzfans.

Die LUMAG-Stammgäste mit bisheriger Ermässigungsberechtigung (Lehrlinge oder Studenten) traf es mit einer Erhöhung von 28 Franken (140 Prozent) am härtesten, weil im Gersag die Sitzplatzermässigungen abgeschafft wurden. Weil aber das Gersag nur noch rund

zwei Drittel der Allmend-Kapazität abdecken konnte und der FCL im Exil einen sportlichen Höhenflug erlebt, machte sich diese sehr gewagte Preispolitik auf den Rängen kaum bemerkbar.

Mittelmass und Spitzenplatz

Vergleicht man die Luzerner Eintrittspreise mit der restlichen Liga, liegt der FCL mit 24 Franken für einen Erwachsenen-Stehplatz 90 Rappen unter dem Ligadurchschnitt, beim ermässigten Tarif für Lehrlinge und Studenten macht man mit 19 Franken gar 1.90 Franken auf die Restschweiz gut. Allerdings bieten sowohl Basel, als auch Zürich und die Grasshoppers keine reduzierten Preise für Stehplätze an, weil entweder ein Fixpreis gilt (Basel) oder nur Sitzplätze im Stadion vorhanden sind (Zürich und GC). Xamax verkauft zwar ermässigte Eintrittsbillette, jedoch werden alle Karten zum Sitzplatzpreis aufgrund nicht vorhandener Stehplätze gehandelt.

In der Kategorie der „alten“ Stadien allerdings ist Luzern (Durchschnitt 21.50 Franken) vor Sion (21 Franken), Thun (20.50 Franken) und Bellinzona (17.50 Franken) die teuerste NLA-Adresse für Stehplatzbillette. Mit der Ausnahme von YB (17.50 Franken) sind Stehplätze in allen moderneren Stadien hingegen teurer als im Gersag.

Ganz anders präsentiert sich die Situation in Sachen günstigste Sitzplätze: Nach Thun (50 Franken) zeigt sich der FCL mit 48 Franken ohne ermässigte Varianten von der fragwürdigen Tabellenspitze. Damit liegt man bei den regulären Preisen um 15.70 Franken und bei den ermässigten Preisen um 19.10 Franken massiv über dem Ligadurchschnitt. Das mangelhafte Kategorienangebot verschuldet dieses schlechte Abschneiden. Das andere Extrem

kommt hier aus dem Tessin: In Bellinzona bezahlt man für den günstigsten Sitzplatz 20 beziehungsweise 15 Franken.

Doch höhere Preise im neuen Stadion

In gut vier Monaten bricht für unseren Verein eine neue Ära an, wenn er vom Emmenbrücker Exil in die neu gebaute Allmend einzieht. Mit dem ehrenwerten und sich selber gesteckten Ziel, den Heimspielbesuch allen zu ermöglichen, publizierte der FCL im Februar dieses Jahres die Eintrittspreise für das neue Stadion.

Manch einer wird wohl zweimal hingeschaut haben, als er die neuen Konditionen für Stehplätze betrachtete. Wurde im Dezember 2010 noch von Walter Stierli verkündet, dass die Billettpreise für das neue Stadion bis auf Weiteres nicht erhöht würden, gaben die veröffentlichten Stehplatzpreise der günstigsten Kategorie ein anderes Bild ab. Für Erwachsene kostet der günstigste Stehplatz neu 28 Franken (Erhöhung um 17 Prozent), Lehrlinge und Studenten bezahlen neu 21 Franken (plus 11 Prozent).

Die Gewinner sind diesmal die Sitzenden der Gegentribüne: Mit 41 (Senkung um 15 Prozent) beziehungsweise 31 Franken (minus 35 Prozent) nähert man sich hier dem Ligadurchschnitt um ein beträchtliches Stück. Vergleicht man diese Konditionen mit den aktuellen Preisen der restlichen Liga, reiht sich der FCL damit unmittelbar hinter Basel und den im Letzigrund heimischen FCZ und GC ein, die entweder gar keine Ermässigungen und/oder keine Stehplatzpreise anbieten. Ob man damit, trotz dem neuesten Stadion der NLA und der Tatsache, dass die Billettpreise mit Ausnahme des Abstiegs in die NLB 2003 bisher stets gestiegen und nicht gesunken sind, dem Ziel gerecht



werden kann, allen FCL-Interessierten einen Matchbesuch ohne Weiteres zu ermöglichen, darf bezweifelt werden.

Ein monetäres Zuckerschlecken wird ein Matchbesuch für Gäste-fans im neuen Stadion nicht. Weil der Gästeblock durchgehend bestuhlt sein wird, verkauft man den gegnerischen Fans Billette zum gleichen Preis wie solche für die günstigste Sitzplatzkategorie (33 Franken). Der FCL scheint damit in die unrühmlichen Fussstapfen anderer Klubs zu treten, die in der Vergangenheit ähnlich vorgingen (siehe dazu den Artikel «Kampf den Einheitspreisen» ab Seite 7).

Attraktiver gestaltet sich die Situation für Saisonkarteninhaber. Mit 320 (Erwachsene) beziehungsweise 210 Franken (Studenten und Lehrlinge) ist man im günstigsten Stehplatzsektor, sprich hinter dem Tor, dabei. Einen schalen Beigeschmack hinterlässt allerdings die fragwürdige Option auf ein Vorkaufsrecht bei internationalen FCL-Heimspielen, für die die Stehplatzbesucher hinter dem Tor als einzige 20 Franken zusätzlich hinblättern müssen. Bezieht man dabei die momentane sportliche Situation des FCL mit ein, betragen die Preise de facto 340 respektive 230 Franken für besagte Saisonabonnemente. Unter der Voraussetzung, dass jedes der 18 Meisterschaftsspiele besucht wird, spart man damit pro Spiel rund 9.10 Franken (33 Prozent) beziehungsweise 8.20 Franken (39 Prozent). Oder anders ausgedrückt lohnt sich bei Erwachsenen ein Saisonabo ab dem 13. (aktuelle Saison: elften) und beim ermässigten Tarif ab dem elften (zehnten) Spiel.

Sitzplatzsaisonkarten für die Gegentribüne gibt es ab 550 Franken für Erwachsene und ab 415 Franken für Lehrlinge und Studenten. Damit sparen beide Zielgruppen gegenüber 18 Einzeleintritten rund einen Viertel - oder anders

formuliert: Ab dem 14. besuchten Meisterschaftsspiel zahlt sich eine Saisonkarte aus.



Begründet werden die erhöhten Preise der betroffenen Sektoren mit den jährlichen Abgaben von 4,4 Millionen Franken, die der FCL im neuen Stadion zu leisten hat (eine detaillierte Aufstellung ist auf der USL-Webseite www.usluzern.ch abrufbar) und an welchen sich der Matchbesucher beteiligen soll.

Wo führt das alles hin?

Zusammenfassend bleibt die Erkenntnis, dass der Trend der FCL-Billettpreise über die Jahre hinweg generell aufwärts zeigt. Auf den ersten Blick mag einem das nicht auffallen, wenn man die häppchenweise Erhöhung betrachtet hingegen schon. Ob der Besuch eines Fussballspiels langfristig wirklich noch für alle im machbaren Rahmen liegen wird, wird sich zeigen. Die Anzeichen könnten besser sein, auch wenn man ins Ausland schaut.

Das Extrembeispiel dafür ist natürlich England, wo man in der obersten Spielklasse praktisch kein Billett mehr unter 25 Pfund erhält. Die Unterschicht ist schon länger vom regelmässigen Stadionbesuch ausgeschlossen, was aber im First-class-Produkt „Premier League“ nicht gross ins Gewicht fällt. Es rücken schlicht und einfach die zahlungskräftigeren Schichten nach und besetzen die leer gewordenen Plätze.

In England ist die Unterschicht schon länger vom regelmässigen Stadionbesuch ausgeschlossen.

In Deutschland kämpfen die Kurven unter dem Schlagwort „Kein Zwanni für nen Steher!“ und mit vereinzelt Boykottakti-

onen gegen die Explosion der Stehplatzpreise.

Man ist zumindest in Sachen Billettpreise dazu geneigt, die stumpfe Floskel „früher war alles besser“ zu benutzen, wenn man sieht, für wie viel Geld vor gut zwanzig Jahren ein Erwachsener auf der Stehrampe in Genuss eines FCL-Heimspiels gekommen ist und was er heute dafür hinblättert.

„Fussball für alle“ - in England tempi passati, bei uns soll es nicht so weit kommen. Das liegt einerseits in der Verantwortung der Klubs, wo der FCL löblicherweise diese Haltung vertritt, und andererseits in der Verantwortung der Kurven, die Zeichen setzen müssen und sich, wie bei der Gästeabzocke bereits vorgekommen, nicht alles gefallen lassen müssen.

Überblick FCL-Einzeleintritte ab der Saison 2005/2006

Saison	05/06		06/07		07/08		08/09	09/10	10/11		11/12
Erwachsene											
Stehplatz (Zone 2 und 3)	18.00	+22%	22.00	+9%	24.00	0%	24.00	24.00	24.00	+17%	28.00
Günstigster Sitzplatz (Gegen-tribüne/LUMAG-Tribüne)	25.00	+60%	40.00	+5%	42.00	+14%	48.00	48.00	48.00	-15%	41.00
Sitzplatz Haupttribüne	40.00	+25%	50.00	+4%	52.00	+15%	60.00	60.00	60.00	+3%	62.00
Studenten/Lehrlinge											
Stehplatz (Zone 2 und 3)	10.00	+70%	17.00	+12%	19.00	0%	19.00	19.00	19.00	+11%	21.00
Günstigster Sitzplatz (Gegen-tribüne/LUMAG-Tribüne)	15.00	+33%	20.00	+10%	22.00	+118%	48.00	48.00	48.00	-35%	31.00
Sitzplatz Haupttribüne	40.00	+25%	50.00	+4%	52.00	+15%	60.00	60.00	60.00	+3%	62.00

Angaben in Schweizer Franken | Stand: 22.02.2011 | Quelle: Archiv FCL-Webseite

Kampf den Einheitspreisen!

Bei Auswärtsspielen ist man den Ticketpreisen der Heimclubs ausgeliefert. Was sich die Clubs einfallen lassen um die Auswärtsfans zu schröpfen erfährst du im folgenden Artikel.

Bereits vor vier Jahren nahm sich der Stelzbock in seiner sechsten Ausgabe der Problematik der Auswärtsabzocke an und schilderte, wie bei den Auswärtsfans nach Strich und Faden abkassiert wird. Höhere Preise als in den Heimsektoren und gestrichene Vergünstigungen für Lehrlinge und Kinder waren an der Tagesordnung. Bereits in der Saison 06/07 setzten erste Proteste der Gästefans ein. Die Luzerner Supporter umgingen die höheren Gästesektoren-

preise in Neuenburg, indem sie sich einfach Tickets für den günstigeren Xamax-Heimblock besorgten. Aus Sicherheitsgründen mussten die Neuenburger Verantwortlichen den Luzerner Anhang mit den günstigeren Tickets in den Gästesektor lassen. Die Fans von YB, GC, Basel und teilweise auch Luzern boykottierten die horrenden Ticketpreise des FCZ im Letzigrund von zeitweise 38 Franken indem sie auf den Zutritt ins Stadion verzichteten. Im September 2007 blieben zuerst die Grasshoppers-Fans dem Spiel fern, anschliessend reiste der Basler Anhang zwar in die Limmatstadt, unterstützte seine Mannschaft aber nur von ausserhalb des Stadions.

Schon bei der letzten Berichterstattung im Stelzbock konnten erste Erfolge vermeldet werden, da z.B. der FC Basel bekannt gab die Preise

im Gästesektor per Anfang 2008 von 35 auf 25 Franken zu senken.

Wir haben nun erneut die Preise in den Heim- und Gästesektoren recherchiert und zeigen, welche Auswirkungen die Protestaktionen auf die Ticketpreise hatten und wie viel die Fans heute für einen Spielbesuch berappen müssen. Dabei kam uns entgegen, dass bis auf eine Änderung (die AC Bellinzona anstatt dem FCA von Rüeblifeld) wieder dieselben Teams in der obersten Schweizer Spielklasse kicken wie vor vier Jahren. Die Preise in Aarau und Bellinzona liessen sich sogar insofern quervergleichen, da beide Stadien über nicht-überdachte Stehplatzsektoren für Heim- und Gästefans verfügen, und die Catering- und Toilettensituation in den beiden alten Stadien etwa gleich schlecht sind. Einen besonderen Fall stellt der FC St. Gallen dar, der vom maroden, wenn gleich charmannten Espenmoos in die moderne Arena gezogen ist. Die Gästefans haben jetzt zwar mit erhöhten Schikanen durch Polizei und Sicherheitsdienst zu kämpfen, dafür haben sie ein Dach über dem Kopf und richtige Toiletten zur Verfügung.

Als erstes fällt auf, dass die vollzahlenden Gästefans nur noch im Kanton Bern mehr berappen müssen als die Zuschauer im Heimsektor. In Thun sind dies jedoch gerade mal 2 Franken, bei YB 5 Franken. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, mussten die Gästefans doch vier Spielzeiten früher noch in der Hälfte der Stadien bis zu 50 Prozent mehr für ihr Ticket ausgeben.

Keine Ermässigungen mehr

Dafür wurden in vielen Gästesektoren die Vergünstigungen für Studenten/Lehrlinge und sogar für Kinder unter 16 Jahren abgeschafft. Kannten in der Saison 06/07 nur Basel und GC Einheitspreise für die Gästefans, ist dies jetzt bei sechs Vereinen, unter anderem auch dem FC Luzern, der Fall. Auffallend ist, dass es sich bis

auf den FCL, der im neuen Stadion aber ebenfalls Einheitspreise für Gästefans besitzen wird, allesamt um die Clubs mit neuen, modernen Stadien handelt. In den älteren Stadien in Bellinzona, Sion und Thun erhalten Schüler und Lehrlinge weiterhin Vergünstigungen.

Die grössten Preisabschläge gab es, wie bereits vor vier Jahren angekündigt in Basel und in Neuenburg, wo die Gästefans bis zu 15 Franken weniger bezahlen. Den stärksten Preisanstieg gab es bedingt durch das neue Stadion in St. Gallen. Zahlten die Stehplatzbesucher dort früher die tiefsten Preise der ganze Liga, liegen sie heute im Mittelfeld bei 26 Franken. Gab es bei den Ostschweizern zu Beginn für die Gästefans aber noch Vergünstigungen, wurden zu dieser Saison hin auch Einheitspreise eingeführt. Ein Lehrling bezahlte letzte Saison noch 15 Franken, in dieser Spielzeit muss er den Vollpreis von 26 Franken hinlegen, im Gegensatz zu den St. Galler Fans, bei denen es weiterhin Reduktionen gibt. Immerhin bezahlt man im bestuhlten Gästesektor als Erwachsener weniger und als Lehrling gleich viel, wie auf den Sitzplätzen im Block direkt daneben.

Häppchenweise Preiserhöhung

Eine ganz krumme Tour fuhr in den letzten Jahren der FCZ. Der einstige Arbeiterclub hat sich auf Führungsebene längst von seinen Wurzeln entfernt. Können die treuen Fans in der Südkurve zwar weiterhin von starken Vergünstigungen bei den Saisonkarten profitieren, so bezahlen Heim- wie Gästefans die höchsten Preise für Einzeleintritte in der ganzen Schweiz. Nachdem im Gästesektor einst unglaubliche 38 Franken bezahlt werden mussten, um sich den Zürcher Wind im offenen Stadion um die Ohren blasen zu lassen, senkte der Verein den Preis nach massiven Fanprotesten zuerst auf 25 Franken. Letzte Saison durfte dann bereits wieder 28 Franken hingelegt werden und diese Spielzeit sind gar 30 Franken fällig. Diese schlei-

Überblick Einzeleintritte Saison 2010/2011

	Günstigster Stehplatz		Günstigster Sitzplatz	
	Erwachsene	Lehrlinge/ Studenten	Erwachsene	Lehrlinge/ Studenten
Basel*	25.00	25.00	25.00	25.00
Zürich**	30.00	30.00	30.00	30.00
Luzern	24.00	19.00	48.00	48.00
Young Boys	20.00	15.00	30.00	25.00
Grasshoppers***	25.00	25.00	25.00	25.00
Sion	25.00	17.00	30.00	20.00
Sankt Gallen****	26.00	21.00	35.00	26.00
Thun	24.00	17.00	50.00	50.00
Bellinzona	20.00	15.00	20.00	15.00
Xamax***	30.00	25.00	30.00	25.00
Durchschnitt	24.90	20.90	32.30	28.90
Abweichung FCL	-0.90	-1.90	+15.70	+19.10

Anmerkungen:

* = Keine ermässigten Preise für Studenten und Lehrlinge

** = Keine Stehplätze, einheitliche Preise ab 14 Jahren

*** = Keine Stehplätze

**** = Vorverkaufspreise (Tageskassenzuschlag: 5 Franken)

Angaben in Schweizer Franken | Stand: 28.02.2011 | Quelle: Offizielle Klubwebseiten

chende Preiserhöhung ist aber offenbar an den meisten Fans spurlos vorbei gegangen, denn es haben sich bisher keine erneuten Proteste ergeben.

Eine Preisanpassung von Gäste- und Heimsektor gab es auch bei GC. Allerdings wurde es für die Heimfans teurer, diese bezahlen jetzt wie die Gästefans bereits vor vier Jahren 25 Franken, womit zumindest der vormalige Preisunterschied von 32 Prozent verschwunden ist. Ein Lob hat sich an dieser Stelle die AC Bellinzona verdient, welche nicht nur mit den tiefsten Stehplatzpreisen der Liga antritt, sondern Kindern bis 14 Jahre gar den Spielbesuch gratis ermöglicht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich in der vergangen vier Jahren nicht allzu viel bei den Ticketpreisen für Gästefans bewegt hat. Basel und Zürich haben ihre Preise zwar klar gesenkt, der FCZ hat sie aber bereits schrittweise wieder erhöht. Zudem haben sich in den

meisten Stadien Einheitspreise durchgesetzt, was eine sehr traurige Entwicklung ist. Von einem zwölfjährigen Kind 25 Franken für ein Fussballspiel zu verlangen ist ganz klar zu viel. Ausserdem ist es absolut unverständlich, da es in den Heimsektoren bei fast allen Vereinen Vergünstigungen gibt. Hier hat sich der FC Luzern leider auch negativ ins Bild eingereiht. Das oft gehörte Argument, dass die Sicherheitskosten für die Gästefans massiv gestiegen seien, kann hier nicht gelten. Denn inwiefern stellt ein zehnjähriger Gästefan das grössere Sicherheitsrisiko dar als sein gleichaltriges Pendant in der Heimkurve?

Wir sind gespannt, wie sich die Preise in den nächsten Jahren entwickeln, z.B. wenn Thun ein neues Stadion bekommt und werden weiterhin am Ball bleiben. Denn unsere Forderung ist klar: Fussball muss für alle bezahlbar bleiben. Und die Clubs dürfen sich nicht durch die Gästefans die Finanzen aufbessern. Denn diese «die ändern machen es ja auch»-Haltung ist in höchstem Mass verwerflich und heuchlerisch.

Interview mit Stefan Bucher

«Der FCL war stets bestrebt, die Billettpreise beizubehalten»

Anfangs dieses Jahres hat der FC Luzern die Billettpreise für das neue Stadion offiziell bekannt gegeben. Stefan Bucher, Presseverantwortlicher des FCL, hat schriftlich Stellung genommen.

Im Dezember 2010 liess Präsident Walter Stierli noch verlauten, die Billettpreise würden im neuen Stadion nicht erhöht. Dasselbe Statement war schon zuvor mehrfach zu vernehmen. Weshalb nun der Sinneswandel?

Stefan Bucher: Der FC Luzern war stets bestrebt, die Billettpreise im Stehsektor des neuen Stadions beizubehalten und falls nötig lediglich moderat zu erhöhen. Aufgrund der jährlichen Abgaben in der Höhe von rund 4,4 Millionen Franken war eine Beibehaltung des bisherigen Preises auch für Stehplätze nicht mehr möglich. Wir können aber vor allem dem treuen Stehplatzfan mit dem Saisonabonnement ein attraktives Angebot von 18 Franken pro Spiel anbieten.

Ein oft gehörtes Argument für Erhöhungen der Billettpreise sind die (steigenden) Sicherheitskosten, wozu auf die Saison 2007/2008 hin der sogenannte „Sicherheitszweifränkler“ eingeführt wurde. Aus gewissen Quellen konnte man aber vernehmen, dass davon bisher nur 1.50 Franken an die Luzerner Polizei geflossen sind. Wie genau sieht die Kalkulation der Sicherheitskosten im Zusammenhang mit

deren Abwälzung auf die Billettpreise aus?

Bucher: Um für die jährlichen, polizeilichen Sicherheitskosten von maximal 570'000 Franken aufkommen zu können, wird weiterhin rund 1.90 Franken pro Eintrittsbillett verwendet.



«Wir können vor allem dem treuen Stehplatzfan ein attraktives Angebot anbieten.»

Stefan Bucher, FCL-Pressesprecher

Warum müssen bei einer Saisonkarte für den Stehplatz-Sektor für die blossen Vorkaufsoption auf europäische Heimspiele des FCL (mit dem Risiko, dass sich der FCL sportlich gar nicht dafür qualifiziert) zusätzlich 20 Franken hingelättert werden?

Bucher: Diese Vorkaufsoption bietet die Gewähr, dass man bei einem Heimspiel des FC Luzern in einem internationalen

Wettbewerb mit Sicherheit einen Platz im gleichen Sektor zur Verfügung hat.

Sie gingen bisher davon aus, dass die Stehplätze komplett durch Saisonkarten belegt werden. Ist man mittelfristig bereit, zusätzliche Stehplätze zu realisieren, falls sich diese Prognose bewahrheitet?

Bucher: Die Nachfrage nach den Stehplatz-Saisonabonnements ist sehr gross. Ob der ganze Stehplatzsektor schlussendlich mit Saisonkarten belegt sein wird, wird sich zeigen. Wegen Sicherheitsvorschriften und klaren Auflagen in Bezug auf Entfluchtungs-

wege können im neuen Stadion momentan keine weiteren Stehplätze realisiert werden.

Ein Billett für den Gästesektor wird auf der Allmend rekordteure 33 Franken kosten. Will man mit dem gesalzenen Preis erreichen, dass möglichst wenig Gäste nach Luzern kommen? Und welche Überlegung steckt dahinter, für den Gästesektor keine Ermässigungen anzubieten?

Bucher: Im Gästesektor gibt es nur Sitzplätze, welche mit 33 Franken die günstigsten Sitzplätze im neuen Stadion sind.

Wann kann ich meine Saisonkarte bestellen?

In der folgenden Auflistung siehst du, ab wann du deine Saisonkarte für die nächste Saison bestellen kannst:

19. / 20. März:	Platzwahl für Optionsinhaber Haupttribüne
26. / 27. März:	Platzwahl für Optionsinhaber Gegentribüne
2. April:	Vorverkaufsrecht für aktuelle Abo-Inhaber Sitzplatz
10. April:	Vorverkaufsrecht für aktuelle Abo-Inhaber Stehplatz
26. April:	Öffentlicher Verkauf Online
29. April:	Öffentlicher Verkauf an der LUGA
2. Mai:	Öffentlicher Verkauf auf der Geschäftsstelle

Grosses Spenden



Choreo-Kontoangaben:

United Supporters

6000 Luzern

IBAN: CH61 8122 3000 0094 4535 9

Raiffeisenbank Region Stans

6370 Stans

Clearingnummer: 81223

Postkonto: 60-7178-4

e Choreo- naktion!

Nach Spielende beim Ausgang!

Nachdem die United Supporters vor zwei Wochen gegen Basel die bisher grösste, aufwändigste und teuerste Choreographie im Gersag gezeigt haben, lassen wir heute nach langer Zeit wieder einmal das Spendenkässeli rumgehen.

Solche Choreos erfordern nicht nur und hunderte Arbeitsstunden, sondern auch jede Menge Material. Um zumindest einen Teil der Materialkosten abzudecken und weiterhin unsere Mannschaft mit Choreos zu motivieren, sind wir auch auf Spenden angewiesen. Und ganz nebenbei wird auch dieses Heft, das über all unsere Aktionen berichtet gratis verteilt.

Da auch bei uns jeder Rappen zählt, freuen wir uns über jede kleine oder auch grössere Unterstützung für unsere Projekte.

FCL in English Decline of the Atmosphere in the British Stadiums

by *justcantbeatthat.com*

Oft hört man von der fantastischen Stimmung in den englischen Stadien. Doch wird das in England selbst auch so wahrgenommen? In ihrer aktuellen Kolumne beschreiben die Autoren vom Just Can't beat that Blog den Niedergang der englischen Fankultur.

The writers of JUST CANT BEAT THAT can often be found drinking and enjoying the frivolity of the party train to away games. We love it. You know that. What is not to love? Beer, FCL and singing. It is wonderful. As we explained in the last edition of Stelzbock, the fan culture here in Switzerland is immeasurably better than in England and Scotland right now. But it wasn't always this way. There was a time when it was pretty good to go and watch games. Then things changed.

Tragedy at Hillsborough

In April 1989 there was a human crush at the FA Cup semi final between Liverpool and Nottingham Forrest at Hillsborough, the home of Sheffield Wednesday. In total of 96 people, most of them Liverpool supporters, died and approximately 800 more were injured. It remains the deadliest stadium disaster in British history and was the second incident Liverpool supporters had to endure in quick succession. 4 years previously, in 1985 Li-

verpool were involved in a disaster at the European Cup Final in Heysel against Juventus where 39 people (32 of them Juventus supporters) died.

As a direct result of Heysel UEFA, fed up with British hooligans behaviour, decided to act fast and act swift. They banned English clubs from competing in European competition for an indefinite period of time. We also had a fire at Bradford City in 1985. Bradford were supposed to celebrate winning the Third Division yet instead



Margaret Thatcher reigned with an iron fist.

they ended up burying 54 of their own supporters and 2 visitors from Lincoln.

If Heysel and Bradford didn't force the UK authorities to act then Hillsborough did. It came at the end of the 80's, a decade which is considered either a dark time in British football or the halcyon days, depending on if you love or hate hooliganism. I loathe it and have always welcomed what came next: the Taylor Report.

The Taylor Report

The Taylor Report was a document produced, by Lord Taylor of Gosforth, in the aftermath of Hillsborough. It was to establish the causes of the tragedy and also put forward a set of proposals and recommendations to ensure supporters' safety at future sporting events. Unfortunately the Taylor Report, as necessary as it was to repair the British game, ended up ripping the soul and atmosphere from British football by ringing major changes.

The first proposal put forward by the report was that all the top division stadiums in England and Scotland phase out their concrete standing areas and replace them with seats. The result was millions of pounds spend on upgrading facilities by clubs in the top flight in England and Scotland developing facilities to bring them into line with the report. Much of the money came from

government grants. Also phased out were the «football special» trains with supporters having to take regular timetabled services to games. This still happens to this day.

No Party Trains

In almost two decades of following Gillingham all over England I have never experienced a party train. Sometimes, as public transportation in the UK is so terrible, it has necessitated four or five different trains and overnight stays. I once flew to a game. You don't have it so bad here in Switzerland.

The problem we had with the Taylor report, which ripped the atmosphere from football in the UK, was that it was scripted by a man who wasn't a football supporter and so not very in touch with the common fan. I say scripted because in hindsight it appears just that; the language Taylor used in the report was akin to that of a Victorian MP investigating inner city



Kühle Sitzplatzkultur in Everton.



Ausgelassene Stimmung im Gersag.

slums. I guess we can't expect a Lord Justice - working for a fairly hard-line Conservative government - to be in tune with the average working class football supporter. It is believed Margaret Thatcher, UK Prime Minister at the time, put pressure on UEFA to ban English clubs from football. Conspiracy-theorists and anti-Thatcherites point to the Miners' Strike and the Poll Tax Riots and see it as part of a wider class struggle. Football hooliganism became known as the «British Disease».

The Situation in Switzerland

So growing up in the UK my football fan culture is/was very different to what we get here in Switzerland. There is no party train, there is no beers to be sold by under-age sellers who bring them directly to where you are, there is no standing (or not much left!) and there is not a lot of atmosphere. Football fans in the UK have lost their way in the past two decades (some might look to Liverpool's last league win in 1991 as the death of football - they are after all the greatest and most successful club on the

planet and DESERVE to win the league every year regardless of how good they are!) and have now become just spectators, not supporters.

We may only get 8/9 thousand fans inside the Gersag, which let's be honest is a rubbish stadium, but our fans in Zone 2 make far more noise than 60,000 Arsenal fans at the Emirates or on occasion 90,000 England supporters inside Wembley. We're pretty damn good supporters.

Visits back home to see football is usually a cold stadium full of empty plastic seats. Overzealous security, no beer, no flags, no atmosphere. I have even been told to sit down at games. Be proud of the fan culture you have here, you stand in the rain sleet or snow and sing and passionately back your team for the whole game. Ok, the majority of the songs might be dodgy versions of hits from the 80's, but it doesn't matter. We've come to see FCL and have been sucked in by the atmosphere that you fans create. We don't get that when we watch our own teams. You JUST CANT BEAT THAT!

Just Can't Beat That



Hinter Just Can't Beat That stecken vier FCL Fans aus Schweden, England, Schottland und der Schweiz. In ihrem englischen Blog beschreiben sie treffend und pointiert ihre Eindrücke rund um die Spiele des FCL. Grund genug für uns sie einzuladen eine Kolumne im Stelzbock zu schreiben.

- www.justcantbeatthat.com
- www.facebook.com/JustCantBeatThat

Die Derbys im Kleinfeld

In dieser Ausgabe blickt Maré zum kleinen Fussballclub im Vorort von Luzern und schildert den Kampf um die Vorherrschaft in der Region.

Nach dem verlorenen Spiel in Bellinzona, als man nicht allzu happy aus dem USL Car stieg, entdeckte ich am Luzerner Bahnhof einen «Come On Kriens»-Kleber. Etwas säuerlich wurde der wieder überklebt. Geht ja gar nicht und ich fragte mich, ob es denn wirklich noch so verrückte Leute gibt, die diesen Verein unterstützen. Es gibt sie offenbar doch noch und das verdient eigentlich Respekt, schliesslich waren es auch SCK Supporter die unser Referendum gegen die Polizeiwilkkür tatkräftig unterstützten.

Kriens habe ich als Teenie in den 80er Jahren nie grossartig wahrgenommen. Erst beim Derby 1992, als zu Hause auf der Allmend der Sieg in der letzten Minute doch noch klar gemacht wurde, nahm man dieses Team aus dem Vorort wahr. Ein Jahr später, die Krienser waren völlig überraschend aufgestiegen, ging es schon ein erstes Mal etwas heftiger zur Sache. Auf der Allmend siegte der FCL dank einem Tor von Tuce in der 94. Minute. Im Krienser Fanblock waren rund 200 Nasen, davon ein paar nicht ganz unbekannte Gesichter. Als es dann um den Finalrundeneinzug ging, verlor der FCL das so immens wichtige Spiel mit 0:1, ein German Treffer schürte die Abstiegsangst, welche aber mit einem Sieg in Aarau doch noch abgewendet wurde. Luzern in der Finalrunde, Kriens in der Abstiegsrunde, genau so muss es sein.

1997 wurde ein erneuter Aufstieg des SCK Tatsache. Zu Beginn der Saison begeisterte der SCK mit Siegen gegen Basel und GC und auch wir vom FCL verloren in der Abstiegsrunde sang und klanglos mit 0:3. Das war ein bitterer Moment, Regisseur Wyss sah Rot und auch wir Fans sahen Rot, die zum Teil provokativen Gesten von Kriens Spieler Reto Burri wurden mit Bierduschen quittiert. Immer wieder wurden die grossen Eichhofbecher auf den Platz geschmissen. Fairplay, Reto Burri musste wenigstens nicht in den Spital eingeliefert werden und ein grosses Theater veranstaltete er auch nicht.

Nach dem Abstieg des FCL 2003 begann eine rasante Derbyzeit, der negative Höhepunkt wurde nach dem ersten Sieg seit Jahren des FCL auf dem Kleinfeld mit einem „Flipper-Einsatz“ gesetzt. Immer wieder verloren wir die Spiele auf dem Kleinfeld, dazu hagelte es aus der oft aus Basel verstärkten SCK Supporter Kurve Bier und Fahnenstangen. Auf der Allmend verloren wir zwar nicht, aber auch in der Aufstiegssaison kamen wir nicht über ein Unentschieden hinaus. Die geniale Choreo mit dem flüchtenden Gallus war eine Art Initialzündung für den Aufstieg 2006. Eben genau in diesem Frühling 2006 gastierten wir in Kriens und überrollten bereits zwei Stunden vor Anpfiff mit hunderten FCL Fans die Eingangskontrollen. Der Jubel nach dem 0:1 Sieg auf Sand anstatt Rasen kannte keine Grenzen im Blau-Weissen Lager. Ein paar Monate später schlugen wir die Krienser im Cup dann gleich noch mit 0:4 und seit diesem Tag gibt es kaum mehr Versuche an der Vormachtstellung des FCL zu rütteln. Die Innerschweiz ist BLAUWEISS!

Heute wie damals: Fanatisch für Luzern

LUNATICS *Im Gersag hängt ihre Zaunfahne hängt hoch oben hinter der Stehplatztribüne. Wer sind die Lunatics? Im Stelzbock stellen sie sich vor.*

Die Allmend und der FCL waren schon seit der Kindheit für viele von unserem Fanclub wie ein Magnet gewesen. Und dies ist auch so geblieben. Ein paar Mitglieder sind in unmittelbarer Umgebung aufgewachsen und bereits Mitte der siebziger Jahre in Begleitung ihrer Väter in die Horwerkurve gestanden. Die einzigen Erinnerungen an diese Zeit sind die zigarrenrauchenden alten Männer und die langweilige Marschmusik, die vor und nach einem Spiel über die scherbelnden alten Lautsprecher dröhnte. Als einzige Abwechslung dienten die Kieselsteine auf der Stehrampe, die zum Spielen einluden.

Der Geruch von Bratwurst, Bier und auch Pyros liess unsere Herzen von Woche zu Woche immer wieder aufs Neue höher schlagen.

Dies jedoch änderte sich spätestens in der Schulzeit, als 1979 der Aufstieg realisiert wurde und damit eine riesige Euphorie in der Region ausbrach. Damals strickten unsere Mütter noch die Schals aus dicker Wolle, und es wurde einfach alles, was blau-weiss war, aus dem Schrank angezogen. Damals war das Eintrittsbillettt noch ein Fremdwort für uns, denn wir nahmen die Abkürzung über

den schlecht bewachten Maschendrahtzaun und verschwanden unerkannt in der grossen Menschenmenge. Ein paar Jahre später, als wir unser eigenes Geld verdienten und legal ins Stadion gelangten, begegneten wir uns dann immer wieder auf der Stehplatz-Gegentribüne, welche für uns zum Stammplatz an jedem Wochenende wurde. Der Geruch von Bratwurst, Bier und auch Pyros liess unsere Herzen von Woche zu Woche immer wieder aufs Neue höher schlagen.

In den vielen Jahren geprägt von Euphorie, Enttäuschung, Dramatik, Gewalt und Leidenschaft haben wir die Köpfe zusammengesteckt und unseren eigenen Fanclub am 29. (!) Februar 2008 gegründet. Unsere fünf Gründungsmitglieder wählten den Namen LUNATICS. Dieser setzt sich ganz einfach aus LUzern und FaNATICS zusammen. Wir zählen inzwischen 17 Mitglieder, darunter auch drei Frauen, zum Teil auch aus dem Appenzell, der Umgebung Olten und sogar aus Deutschland (Atze). Keines unserer Mitglieder ist jünger als 30 Jahre, was auch so in unseren Statuten festgehalten ist. Zusammen bilden wir eine sehr stimmungsvolle Einheit. Die Jungs von den „Old Dogs“ und „Gnadenlos“ gehören seit Jahren zu unseren Verbündeten - haben wir doch schon etliche tolle und feucht-fröhliche Auswärtsfahrten miteinander geniessen können. Zu unseren Aktivitäten gehören gelegentliche Abstecher an Bundesliga-Spiele und das alljährliche Lunatics-Fest an der kleinen Emme. Andere Events sind in Planung. Unsere Zaunfahne, die an jedem Spiel zu sehen ist, wurde mit viel Aufwand von einer Club-Freundin genäht.

Mit der Fertigstellung des neuen Fussball-Tempels wird für uns alle ein neues Zeitalter auf unserer geliebten Allmend eingeläutet. Dies lässt uns einerseits mit grosser Vorfreude in die Zukunft blicken, andererseits aber auch mit gemischten Gefühlen.

Keines unserer Mitglieder ist jünger als 30 Jahre, was auch so in unseren Statuten festgehalten ist.

Das Bedürfnis eines Sitzplatzes als „akti-

ver Fan“ wächst nämlich bei den meisten von uns. Doch werden wir denn wirklich alle zusammensitzen können? Mit grosser Sicherheit wird das neue Stadion ein absoluter Hexenkessel, denn die steilen Rampen mit den Sitz- und Stehplätzen sind sehr nah am Geschehen, und das umschlossene Dach wird unsere lautstarken Gesänge noch verstärken. Wir freuen uns auf einen heissen Frühling in der Rückrunde - wer weiss, was in Luzern abgeht, wenn der FCL zum zweiten Mal in der Klubgeschichte den Meistertitel in die Höhe stemmen kann? Die LUNATICS sind auf jeden Fall allzeit bereit dafür. **LONG LIVE LUNATICS!**



Die Lunatic-Zaunfahne hoch über der Zone 2.

Como No alla tessera del tifoso

Wir haben wieder einmal Post von unseren Freunden aus Como erhalten. Leider mit unschönen Nachrichten: Seit der Einführung der „Tessera del Tifoso in ganz Italien haben auch die Larianis mit vielen neuen Problemen zu kämpfen, von denen sie uns heute berichten.

«Hallo liebe Freunde aus Luzern,

Die Fankarte ist eine weitere Dummheit den sich die Politiker haben einfallen lassen. Sie macht nichts anderes, als in Como und in allen anderen Stadien der Serie A bis C2 die Stadien zu leeren und die Stimmung während der Spiele zu verderben.

Wir protestieren aus folgenden Gründen gegen diese Aktion der Politik und gegen die Fankarte:

- Wer eine Saisonkarte kaufen will, muss zwingend eine Fankarte lösen. Das Ergebnis davon: Während in Como für die Saison 09/10 noch 1120 Saisonkarten verkauft wurden, sind es seit der Einführung der Fankarte nur noch 540.
- Wer in den letzten 5 Jahre verwarnt wurde, kann keine Fankarte lösen und bleibt somit von den Auswärtsspielen ausgeschlossen

Doch es ist nicht nur die Fankarte. Auch sonst hat sich die Situation für die Fussball-

fans verschlechtert. Die Ticket-Verkaufsstellen bleiben am Spieltag geschlossen und die Eintrittspreise sind teurer geworden.

Wir, die Supporter von Como, haben darum entschieden, dass wir diese Dummheit nicht



Protest gegen die Fankarte.

akzeptieren. Wir haben bereits mehrere Male protestiert, wie zum Beispiel in Verona: wir blieben ausserhalb vom Stadion und haben mit Transparenten und Fahnen auf unsere Anliegen aufmerksam gemacht. Wenn wir ohne den Fanpass an Auswärts-spiele reisen, bekommen wir absurderweise nur Tickets für den Sektor der heimischen Fans, was immer wieder zu Ausschreitungen führt.

Unser Motto ist: Der Fanpass ist ein unverschämter Missbrauch unserer Rechte und unserer Freiheit. WIR SAGEN NEIN ZUR REPRESSION. Wir werden uns diesen Bedingungen nicht fügen! Aber trotzdem wollen und werden wir immer unsere magischen Farben Blau und Weiss vertreten! Como e Lucerna.»

Hintergründe zur Fankarte

Die Tessera del Tifoso (zu deutsch Fankarte) wurde mit Beginn der Saison 2010/11 in ganz Italien von der Serie A bis in die Serie C2 eingeführt. Die Tessera ist Bedingung um eine Jahreskarte und Tickets für Auswärtsspiele kaufen zu können. Sie muss beim Heimverein beantragt werden, welcher die Daten des Fans an die Polizei zur Überprüfung weiterleitet. Hat eine Person in den vergangenen fünf Jahren Strafen in Bezug auf Fussballspiele oder ein Stadionverbot vorliegen, wird die Karte nicht ausgestellt. In die Karte integriert ist ein RFID-Chip.

Die Tessera del Tifoso ist ein weiterer Schritt in der Repression gegen italienische Fussballfans. Die Hoffnung von Politik und Fussballverband, durch eine vermeintliche Erhöhung der Sicherheit wieder mehr Zuschauer ins Stadion zu locken, erwies sich Eigentor. Die italienischen Stadien werden immer leerer, die Jahreskartenabsätze sanken auf diese Saison hin drastisch, auch bei den Spitzenvereinen der Serie A. Die Fankarte wird von praktisch allen aktiven Fans und besonders den grossen Ultra-Gruppierungen mit ihren teils mehreren tausend Mitgliedern vehement bekämpft. Da-

durch haben viele Ultragruppen ihre teils Jahrzehnte lang besetzten Plätze in den Kurven verloren.

Anstatt eines Zuschauerbooms droht die italienische Fankultur mit ihren einmaligen Gesängen und Choreographien immer mehr aus den Stadien verdrängt zu werden. Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass der italienische Fussball in den letzten Jahren mit Gewaltproblemen zu kämpfen hatte, zu denen die Fans ihren Teil beitrugen. Jedoch stellen die neuen Regeln zum Erwerb einer Eintrittskarte nicht nur eine Schikane gegenüber allen Zuschauern, sondern auch massive Einschnitte in diverse Bürgerrechte wie z.B. die Privatsphäre dar. Die Italienischen Ultras wurden in den letzten Jahren für alle Probleme rund um die Spiele und bei manchen Vereinen sogar für sportliche Misereen der Mannschaft verantwortlich gemacht.

Das bewährte Mittel von Politikern und Funktionären, durch das Bereitstellen eines Sündenbockes von den eigenen Fehlern abzulenken, hat in diesem Falle Hochkonjunktur. Dieser planlose Aktionismus droht der italienischen Fankultur und der

italienischen Ultra-Tradition den Todesstoss zu versetzen. Denn das Beispiel England hat Anfang der 1990er Jahren bereits erschreckend gezeigt, wie eine jahrzehntelange Fankultur durch einige Law & Order-Extremisten innert kurzer Zeit aus den Stadien verschwinden kann.



In La Spezia standen die Comaschis direkt neben den Heimfans im Block.

AUSGESPERRT

Fussball-Stadionverbot nach Eishockeyspiel

In der heutigen Ausgabe teilt uns für einmal nicht ein Ausgesperrter seine persönlichen Erfahrungen im Umgang mit seinem Stadionverbot mit, sondern wir wollen anhand des Falles eines Luzerner Fans aufzeigen, mit welchen haarsträubenden Methoden bei der Ausstellung von Stadionverboten teils gearbeitet wird.

Am 7. Februar 2009 wurde Tobias* bei einem Zweitliga-Eishockeyspiel des HC Luzern in Biasca zusammen mit einem Dutzend Luzerner Fans im Stadion von der Tessiner Kantonalpolizei kontrolliert - grundlos, wie Medienberichten zu entnehmen war. Zwei Monate später flatterte dennoch ein zweites Jahre dauernendes Stadionverbot ins Haus. Interessant: Das Stadionverbot kam nicht etwa vom HC Biasca oder von einem Eishockeyverband, sondern von der Schweizerischen Fussballliga (SFL). Neben dem Faktum, dass die Weitergabe der Daten an die SFL einen Verstoß gegen den Datenschutz darstellt, stellt sich insbesondere die Frage, warum eine Polizeikontrolle infolge einer Amateur-Eishockeypartie ein Stadionverbot für die Fussball Super und Challenge League nach sich ziehen darf. (Weitere Infos zum besagten Spiel im Ausgesperrten-Bericht in Stelzbock Nr. 42 vom 13. Mai 2010.) Der FC Luzern erkannte

die Ungerechtigkeit dieser Stadionverbote und ermöglichte den Betroffenen durch die Aufnahme ins Gelbe-Karte-Projekt zumindest weiterhin den Besuch der Heimspiele.

Am 29. Januar 2010 besuchte Tobias mit Kollegen das NLA-Eishockeyspiel zwischen Langnau und Ambrì-Piotta. Im Anschluss kam es zu Auseinandersetzungen, an denen sich Tobias laut eigener Darstellung nicht aktiv beteiligte. Als er jedoch die Menschenmenge passierte um zu seinen Kollegen zu gelangen wurde er von zwei uniformierten Polizisten festgehalten. Diese nahmen seine Personalien auf und behaupteten, er habe Gegenstände geworfen und sich verummant.

Der FC Luzern erkannte die Ungerechtigkeit dieser Stadionverbote und ermöglichte weiterhin den Besuch der Heimspiele.

Gut einen Monat später erhielt Tobias Post aus Langnau, mit einem Stadionverbot für sämtliche Stadien der Eishockey National League-Clubs, ausgesprochen von den SCL Tigers für zwei Jahre (5. März 2010 bis 4. März 2012). Als Grund wurde eine «polizeiliche Anzeige wegen Landfriedensbruches» angeführt. Vor einer solchen Anzeige hat Tobias bis heute noch nie etwas gehört. Im

Stadionverbot wurden unter dem Titel «Lugangehörigkeit die SCL Tigers vermerkt, obwohl Tobias sich nicht für die Langnauer interessiert. Tobias reichte bei den SCL Tigers schriftlich eine Stellungnahme ein, in der er den Sachverhalt klarstellen wollte. Eine Antwort erhielt er nie.

Durch Zufall erfuhr er, dass sein Stadionverbot nun auch auf die Fussballspiele übertragen wurde.

Da er bis dahin nur sporadisch Hockeyspiele der National League besuchte und ihn das Stadionverbot deswegen nicht besonders beschäftigte, unterliess er vorerst weitere Schritte.

Durch Zufall erfuhr er später, dass sein Stadionverbot aus Langnau nun auch von der Swiss Football League auf die Fussballspiele übertragen wurden. Ein weiteres Mal wurden unrechtmässig seine Daten weitergegeben und Tobias deswegen mit Sanktionen belegt. Bizarr: Eine Information über dieses Stadionverbot hilft man bei der Liga offenbar nicht für nötig.

Nach neuem Stadionverbotsreglement, das seit 1. Juli 2010 in Kraft ist, besteht zwar die Möglichkeit Stadionverbote die bei einem Fussball- oder Eishockeyspiel ausgesprochen werden, auf die Stadien der anderen Sportart auszuweiten. Der Fall von Tobias geschah aber bereits im März 2010. Auf Nachfrage der Fanarbeit Luzern konnten weder ein Vertreter der Fussball- noch der Eishockeyliga konkrete Aussagen darüber machen, ob ein solches Stadionverbot rückwirkend auf die andere Sportart übertragen werden darf. Offenbar hatte man sich über diese nicht unbedeutende Entscheidung noch gar keine Gedanken gemacht. Ulrich Pfister, Sicherheitschef des Schweizerischen Fussballverbandes bestätigte dann gegenüber der Luzerner Fanarbeit, dass Stadion-

verbote, die nach altem Reglement und vor dem 1. Juli 2010 ausgesprochen wurden, nicht rückwirkend übertragen werden dürfen. Gleichermassen ausserte sich auch Nicolas Bürgisser, Oberamtmann Senebezirk FR, in einem Beitrag von Schweiz Aktuell auf SF 1 am 2. März 2011. Das Stadionverbot von Tobias wurde also zu Unrecht rückwirkend auf die Swiss Football League übertragen. Wer für diesen Fehler verantwortlich ist, weiss Tobias nicht.

*Name von der Redaktion geändert

Datenschutz verletzt

Wie im Stelzbock bereits mehrmals aufgezeigt wurde (unter anderem am Fall Biel, siehe Stelzbock Nr. 8), wird der Datenschutz wenn es um die Rechte von Fussball- und Eishockeyfans geht, immer wieder mit Füßen getreten. Wie ist es möglich, dass die Schweizer Eishockeyliga ihren Fussballkollegen hochsensible Daten weiterreicht ohne sich auf ein geltendes Reglement stützen zu können? Und wieso geschieht dies ohne das Wissen des Betroffenen? Desweiteren stellt sich die Frage, wie ein Verein ein Stadionverbot mit einer nicht vorhandenen Anzeige begründen kann und es nicht einmal für nötig hält, eine Anfrage des Betroffenen zu beantworten.

Die Vergabepaxis von Stadionverboten wird immer noch von Willkür, Datenschutzverletzungen und unrechtmässigen Anwendungen von Reglementen begleitet.

Honky Tonk 2011 mit Skarface in der Zone 5



Am Freitag, 25. März 2011, steigt in Luzern die diesjährige Ausgabe des «Honky Tonk»-Festivals. Dabei werden insgesamt 40 Bands in 30 Lokalen der Stadt ihre Musik zum Besten geben. Mit einem Billett, das man im Vorverkauf für 20 und an den Abendkassen für 25 Franken erhält, kann man alle beteiligten Lokale an diesem Abend besuchen und mit dem Shuttlebus von Konzert zu Konzert fahren.

Auch die Zone 5 am Bundesplatz 9 ist dieses Jahr wieder am Honky Tonk beteiligt. Zu Gast ist niemand Geringeres als Skarface, die legendäre Pariser Ska-Band. Sie gründeten sich 1991 und haben seither unzählige Tourneen unternommen und weit über 10 Alben herausgebracht. Ab 21.00 Uhr kann man ihren Tönen in der Zone 5 lauschen und dazu kräftig das Tanzbein schwingen.

Let's skank!

**12.3. | SAMSTAG | USL-APERO AB 11.00 UHR - VERLÄNGERUNG BIS 02.30 UHR
SFORZA BLAMIEREN! GC KOMMT INS GERSAG**

**17.3. | DONNERSTAG | BEGINN: 19.30 UHR
KLARTEXT AM DONNSCHTIG!
WER SICH DEN BRENZLIGEN FRAGEN STELLT IST NOCH NICHT BEKANNT!**

**18.3. | FREITAG | BAR & MUSIK
YOU'LL NEVER DRINK ALONE**

**19.3. | SAMSTAG | BAR & MUSIK
YOU'LL NEVER DRINK ALONE**

**20.3. | SONNTAG | USL-APERO AB 11.00 UHR - GEÖFFNET BIS 20.00 UHR
AUF IN DIE HAUPTSTADT UND DREI PUNKTE SICHERN!**

**24.3. | DONNERSTAG | BAR & MUSIK
YOU'LL NEVER DRINK ALONE**

**25.3. | FREITAG | HONKY TONK FESTIVAL 2011 - VERLÄNGERUNG BIS 02.30 UHR
LIVE KONZERT MIT SKARFACE AUS PARIS!**

**26.3. | SAMSTAG | BAR & MUSIK
EM-QUALIFIKATION: BULGARIEN - SCHWEIZ**

**31.3. | DONNERSTAG | BAR & MUSIK
YOU'LL NEVER DRINK ALONE**

MITTWOCH 2.3. / 9.3. / 16.3. / 23.3. / 30.3. | 14.00 - 18.00 UHR

RAGAZZI LUCERNA

DER TREFFPUNKT FÜR JUNGE FANS VON 10 - 16 JAHREN

märz

ALLGEMEINE ÖFFNUNGSZEITEN

19.01 - 00.30 UHR

DIE ÖFFNUNGSZEITEN GELTEN AN ALLEN IM PROGRAMM ERWÄHNTEN TAGEN. AN DENEN NICHTS ABWEICHENDES AUFGEFÜHRT IST.